

WETTINGEN: Ausstellung im Gluri Suter Huus von Adolf Weber

Eigenständige Sprache der Malerei

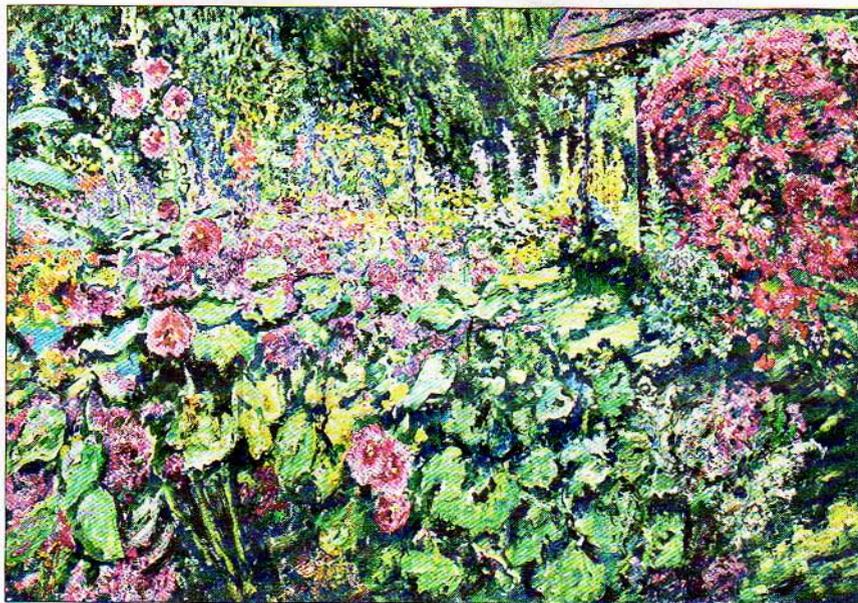
Die nächste Ausstellung in der Galerie im Gluri Suter Huus ist dem 1996 verstorbenen Menziker Maler Adolf Weber gewidmet.

Christian Greutmann

Früh fand Adolf Weber den Weg zur Malerei und liess sich bei Max Gubler, Ernst Gubler und Heinrich Müller an der Kunstgewerbeschule Zürich und an der Ecole des Beaux-Arts in Genf ausbilden. Obschon die Einflüsse seiner Lehrer sowie andere Künstler immer wieder spürbar sind, entwickelte Adolf Weber für sich sehr bald eine eigenständige Sprache in der Malerei. Sein rascher, kräftiger Pinselstrich, sein pastoser Farbauftrag und seine eigenwillige Farbigkeit wurden bald zu einem klaren Markenzeichen seiner Malerei.

Adolf Weber behielt zeitlebens seine Nähe zu seiner bäuerlichen Herkunft. Nicht nur sein Arbeitsethos, auch sein Tagesablauf glich dem eines Landwirtes. Sein stetes Interesse für den Jahresrhythmus, für die wechselnden Situationen in der Natur und nächsten Umgebung, prägte seine Malerei.

In der Ausstellung werden die grossformatigen Spätwerke Adolf Webers zu sehen sein. Er findet in diesen späten Bildern noch einmal zu frühen Ansätzen seiner Malerei zurück. Schnell und dicht gemalt sind diese Werke, die Farbe dick aufgetragen. Die Farbtöne beginnen zu flirren, ein wahres Pinselstaccato prasselt auf die Leinwand nieder, die Komposition ordnet sich der Farbe unter. Fast scheint Adolf Weber den späten Impressionismus eines Bonnard wieder aufleben lassen zu wollen. Und doch, Adolf Weber ringt auch



Eines der vielen Bilder von Adolf Weber

hier wieder an seiner eigenen Malerei. Er findet in diesen späten Bildern noch einmal zu seiner ganzen frühen Kraft zurück.

Man begegnet ausserdem dem familiären Umfeld. Adolf Weber liess die Betrachter immer wieder teilhaben an seinem ganz persönlichen, intimen Umfeld. Die Familie in der Stube, im Garten wird in einer selbstverständlichen, narrativen Art gemalt. Wir werden Teil dieses Geschehens, die Szenen berühren und ziehen den Betrachter in seinen Bann. Zwischen diesen Familienbildern finden wir die selten gezeigten Objekte von Adolf Weber. Ein Möbel, gebaut aus einem alten Fass, wird hier zu einem eleganten Schubladenschränkchen. Ein selbstgebauter Fernseher, versehen mit einer drehbaren Bilderrolle wird zum skurrilen

Animationskino. Eigenartig verspielt und oft nicht ganz erst gemeint ist hier der Umgang Adolf Webers mit den verschiedenen Materialien.

Im zweiten Dachraum sind Adolf Webers Glasobjekte zu sehen. Die barocken Gegenstände sind meistens aus Flaschen und Glasscherben zusammengeklebt. Sie erinnern augenzwinkernd an kirchliche Liturgiegefässe, an Tabernakel, Kelche oder Urnen. Neben diesen Objekten zeigt die Ausstellung auch Glasfenster des Malers. Teilweise bemalt, häufig aber aus Glasscherben geklebt, sind diese Werke oft ganz abstrakt. Auch hier findet Adolf Weber wieder als Maler zurück zur reinen Farbe.

Adolf Weber, Gluri Suter Huus, 2. bis 30. Mai, Mi bis Sa, 15 bis 18 Uhr, So, 11 bis 17 Uhr. Vernissage, 2. Mai, 11 Uhr, Führung, 9. Mai, 11 Uhr